

Werk

Titel: Alfred Jeanroy, Les origines de la poésie lyrique en France au moyen-âge

Autor: Gröber, Gustav

Ort: Halle

Jahr: 1893

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0017|log34

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Name eigentlich anders laute als *Romadanaþle*, und dafs die Lösung des Rätsels gefunden werde, wenn man eine von ihr näher angegebene Umstellung der Silben vornähme; sie überrascht uns dann mit der Kunde, dafs ihr Name in *plenadamor* zu ändern sei. Aus dem Umstande nun, dafs die so gewonnene Gestaltung des Wortes nur vier Silben enthalte, während *Romadanaþle* fünfsilbig sei, leitet Novati die Berechtigung ab, das mittlere ihm überflüssig und daher unzulässig erscheinende *a* zu streichen und gelangt so zu der keinerlei Bedenken in ihm wachrufenden Form **Romanaþle*. Er übersieht aber, dafs die durch eine treffliche Schule gegangene macedonische Königstochter, die sich immer nur *Romadanaþle* hatte rufen hören, selbst das deutliche Bewußtsein hat, dafs bei der Umdeutung ihres Namens ein *a* übrig bleibt, welches keinen Platz in der neuentdeckten Bildung finden kann. Um einen Ausweg ist sie nicht verlegen; mit anmutiger Schlagfertigkeit fügt sie hinzu: *Vn a i ait plus se mest uis Por un sopir i serait mis* (F f° 68d). Für die hier gekennzeichnete Art von Argumentation in Novati's Arbeit bieten sich mir zwei Erklärungen: entweder hat ihr Verfasser vorzugsweise aus sekundären Quellen geschöpft, ohne in allen Fällen seinen Urtext selber zu befragen, oder aber er hat das Gedicht so gelesen, wie er meinen Aufsatz gelesen hat.

Nach alledem ist es klar, dafs ich die hier berührten Ergebnisse Novati's nicht als eine Förderung der uns beschäftigenden schwierigen Fragen ansehen kann. Ich möchte indefs nicht schliesen, ohne meine Freude darüber zu äufsern, dafs ich mit Novati's Anschauung über die Entstehung des Gedichtes im allgemeinen wenigstens einverstanden sein kann. Bereits Herr. Arch. 73, 66 fl. habe ich meinen Zweifeln hinsichtlich der Versicherung Aimons, dafs er eine lateinische Vorlage benutzt habe, Ausdruck geliehen, und in mehreren vor Jahren in der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen gehaltenen Vorträgen Theorien entwickelt, die den von Novati vorgetragenen in manchen Stücken nahe stehen, deren eingehende Darlegung jedoch meinem oben angekündigten Aufsätze vorbehalten bleibt.

ALFRED RISOP.

Alfred Jeanroy, Les origines de la poésie lyrique en France au moyen-âge. Etudes de littérature française et comparée, suivie de textes inédits. Paris 1889, Hachette. 8°. XXI, 523 S.

Statt durch eine eingehende Besprechung, wozu sich der Unterzeichner verpflichtet hält, mögen die Leser der Rom. Ztschr. in Deutschland, wo Jeanroy's Arbeiten bisher noch zu wenig Beachtung gefunden haben dürften, wenigstens durch eine vorläufige kurze Anzeige auf seine, G. Paris gewidmete Erstlingsarbeit als auf ein Buch hingewiesen werden, dessen Inhalt die Forscher über die mittelalterliche weltliche Lyrik jedweder abendländischen Litteratur in gleicher Weise angeht und anzuregen geeignet ist. Nicht sowohl vermöge positiver Ergebnisse, als der Ausblicke wegen, die es eröffnet auf die Möglichkeit Einsicht zu gewinnen in die Genesis der neueren Volkslyrik, sich Rechenschaft abzulegen von dem Anteil der modernen Völker an Thema, Composition und Geist der mittelalterlichen Liebeslyrik und von ihrem Zusammenhang mit dem Volkslied romanischer und germanischer Zunge.